

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 29 (1953-1954)  
**Heft:** 2

**Rubrik:** Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# BRIEFE

AN DIE  
HERAUSGEBER

*Die Seite der Leser*

## Die Jugend ist weniger revolutionär

*Sehr geehrte Herren!*

DIE Ergebnisse Ihrer Umfrage bei jungen Leuten «Was würden Sie in Ihrer eigenen Familie einmal anders machen?» haben mich stark beeindruckt. Allerdings weniger durch das, was darin steht, als durch jenes, was darin nicht steht.

Ich gehöre wahrscheinlich dem Jahrgang nach zu Ihren älteren Abonnenten. Jüngeren, sagen wir Dreißig-, Vierzigjährigen, wird wahrscheinlich das, was gerade mir aufgefallen ist, in keiner Weise erstaunlich sein. Für mich aber ist sicher: Vor dreißig, vierzig Jahren wäre das Ergebnis einer solchen Rundfrage ganz anders herausgekommen, viel aggressiver, umstürzlerischer. Auch wenn ich mir bewußt bin, daß bei einer solchen Umfrage nicht sehr tief in das behandelte Problem eingedrungen werden kann und die jungen Leute eben nur gerade das sagen, was sie im Augenblick und an der Oberfläche bewegt, so beweisen die Ergebnisse dieser Rundfrage doch etwas, was ich als Jugendzieher auch sonst beobachten kann, «der Konflikt der Generationen» hat heute viel weniger schroffe Formen als während meiner Jugendzeit. Die Einstellung zur eigenen Familie und zur Familie überhaupt ist viel bejahender und freundlicher, als sie damals war. Ich glaube, es ist bei allen weniger erfreulichen und drohenden Erscheinungen unserer Zeit tröstlich, dies festzustellen.

*Mit freundlichen Grüßen*

*Prof. L. S.*

## Die Lücke

*Sehr geehrte Herren!*

ALS Vater von gleich zwei Studenten der Jurisprudenz möchte ich Ihnen meinen Dank

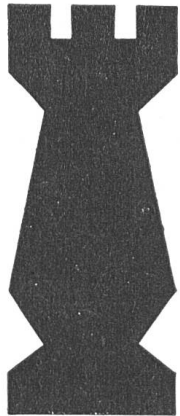
für den ausgezeichneten Artikel in Ihrer letzten Nummer, «Der Jurist im Geschäftsleben», aussprechen. Der «Schweizer Spiegel» hilft mit solchen Artikeln eine Lücke ausfüllen, die, soweit ich das beurteilen kann, unsere Hochschulen offen lassen. Nach meiner Meinung geschieht dort einfach viel zu wenig, um die Studenten rechtzeitig darüber aufzuklären, was sie nach Abschluß ihrer Studien im praktischen Leben zu erwarten haben und was von ihnen erwartet wird.

Dabei ist selbstverständlich, daß diese Aufgabe nicht von einem «Studentenberater» erfüllt werden kann, der selbst unmöglich über genügend Erfahrungen in den mannigfaltigen akademischen Berufen verfügt, um den Angehörigen der verschiedenen Fakultäten brauchbare Auskünfte zu geben. Nach meiner Meinung sollte bei jeder Fakultät allen Studenten möglichst frühzeitig von Praktikern, die aus der betreffenden Fakultät hervorgegangen sind, eine solche Einführung gegeben werden. Ich habe bei meinen Söhnen und auch bei Studienkollegen dieser immer wieder feststellen müssen, daß sie außerordentlich unbestimmte Vorstellungen davon haben, was eigentlich nach ihrem Dokorexamen mit ihnen geschehen soll.

Meine Söhne, denen ich beiden schon angeraten habe, sich doch auf irgendeine Weise Klarheit zu verschaffen, wenn ihnen diese die Universität eben nicht gibt, haben zwar meine Anregung ziemlich von oben herab behandelt. Sie scheinen der Auffassung zu sein, daß ihnen dann im entscheidenden Moment die entsprechende Erleuchtung von selbst komme. Diese Einstellung scheint bei jungen Akademikern recht weit verbreitet. Das kann mich nicht davon abhalten, sie trotzdem für falsch zu halten.

*Mit vorzüglicher Hochachtung*

*R. M. in Z.*



## Der Turm

*Im Spiel der Könige nimmt der Turm eine markante Stellung als Flankenschutz ein. Man zieht ihn entweder waagrecht oder senkrecht.*

Bei der KRANKENZUSATZ-LEISTUNG der «BASLER», die in den meistbenutzten Tarifen ohne besondere Zuschlagsprämie eingeschlossen ist, haben Sie die Wahl zwischen zwei Formen.

- DAS KRANKENGELD ZU LEBZEITEN wird bis zum Höchstbetrag von Fr. 50.- pro Tag nach langdauernder Krankheit an den Versicherten ausgerichtet.
- DAS KRANKENGELD IM TODESFALLE wird bis zum Höchstbetrag von Fr. 60.- pro Tag an die Hinterbliebenen gezahlt, wenn der Versicherte im Anschluß an eine langdauernde Krankheit sterben sollte.

Dadurch wird im einen Fall die Entlastung von empfindlichen Arzt-, Spital- und Sanatoriumskosten, im anderen die ungeschmälerete Erhaltung der Versicherungssumme bezweckt.

*Sorgen auch Sie vor, ehe es zu spät ist!*

2 Milliarden Franken zählt unser Lebensversicherungsbestand. Können Sie sich ein Bild machen von der Anzahl derjenigen, die sich dem Schutze der «BASLER» anvertraut haben?

Für unverbindliche und individuelle Beratung in allen Versicherungsfragen steht Ihnen unser Mitarbeiterstab gerne zur Verfügung.

Generalagenturen  
in Zürich

R. Jüngling, Bahnhofstr. 72  
Dr. iur. M. Dirr, Löwenstr. 17

# BASLER

LEBENS-VERSICHERUNGS-GESELLSCHAFT

LEBEN

UNFALL

HAFTPFLICHT

**Die Aufnahmebräuche an den amerikanischen Universitäten stammen aus Europa**

*Sehr geehrte Herren!*

ZURÜCKKOMMEND auf den ausgezeichneten Artikel von Fritz Müller-Guggenbühl, bin ich als Freund der allgemeinen Universitäts- und Studentengeschichte der Meinung, daß eine viel folgerichtigeren Entwicklungslinie vom mittelalterlichen Universitätsbetrieb aus zu den heutigen amerikanischen Universitäten hin sich verfolgen läßt, als zu den heutigen europäischen Hochschulen. Zum Beispiel spezifisch studentische «Aufnahmefeierlichkeiten» bei den mittelalterlichen Depositionsbräuchen, zwar nicht ohne Grausamkeiten, zu denen sich aber Martin Luther noch positiv geäußert hatte, und bei den heutigen amerikanischen Initiationszeremonien; in Europa nur noch als «Fuxenritt» und «Fuxentaufe» bei den germanischen Studentenverbindungen lebendig; heute noch sehr originelle Aufnahmebräuche, an denen die ganze Stadt Anteil nimmt, bei einzelnen Lausanner Studentenvereinen.

Warum wird von Zürcher Studenten die ausgezeichnete Geschichte von Studentenschaft und Universität Zürich von *Emil Erb* nicht häufiger gelesen?

*W. Wichser, cand. iur., Zürich*

**Was ich einmal anders machen würde**

*Sehr geehrte Herren!*

VERMUTLICH hätte ich an Ihrer Umfrage «Was würden Sie in Ihrer eigenen Familie einmal anders machen?» nicht teilnehmen dürfen, da ich drei Jahre älter bin als der älteste Befragte. Ich zähle mich aber immer noch zur reiferen Jugend (ich bin noch unverheiratet) und glaube, zu dieser Rundfrage noch etwas Wesentliches beitragen zu können, was von keinem der jungen Leute erwähnt wurde:

Die Schweiz ist für ihre hohe Scheidungsziffer berühmt geworden. Die Ehe meiner Eltern wurde geschieden, als ich drei Jahre alt war. Mein Vater starb vor sieben Jahren. Meine Jugend war zwar sorgenfrei — ich wurde von Vater und Mutter verwöhnt, konnte gute Schulen besuchen —, doch war ich stets allein, da Vater und Mutter beruflich tätig waren. Verzogen wurde ich von Dienstmädchen, er-

8



Als der ALTE FRITZ noch lebte, rauchte starkes Kraut man gern; der Geschmack hat sich gewandelt, heute ist die FAIR modern.



Eine vollkommene AMERICAN BLEND



*Bitte Mama bade mich mit...*



**Balma Kleie**

**Die sicherste Vorsorge**

*für die Unbill der rauhen Jahreszeit ist eine solide Gesundheit.*

*Sennrüti-Kuren regenerieren und stärken den gesamten Organismus, verschaffen ihm die für den Winter notwendigen Kraftreserven. Prospekt Nr. 65/28 und Auskunft durch*

**Sennrüti** Tel. (071) 5 41 41  
**Degersheim**

**Haus für individuelle Kuren**

*Jetzt günstige Nachsaisonpreise!*

# Scherer

  
**TRIUMPH**

Die vollkommenste  
vollautomatische  
Haushalt-Waschmaschine  
der Gegenwart!



ROTHENFLUH

Einige der wichtigsten **erstmaligen** Vorzüge:



Für jede Gewebeart (Wolle, kochechte oder nicht kochechte Wäsche usw.) 100%iges vollautomatisches Waschen und Schwingen!

Separate Waschmittel-Einschwemmrichter für Vorwaschen und Waschen erübrigen jede zusätzliche Bedienung.

Immer schneeweiße, saubere Wäsche, da stets genügend heißes Brühwasser (90°). Keine Wartezeit zwischen den Ladungen.

Eingebautes Thermometer erlaubt Kontrolle der garantierten Koch- und Brühtemperaturen!

Kürzeste und daher schonendste Waschprogramme für Trommelinhalte von 6 bis 7 Kilo Trockenwäsche!

**Vorführungs- und Servicelokale in Zürich, Bern, Basel, St. Gallen, Lausanne, Vevey**

Verlangen Sie den Spezialprospekt «Scherer-Triumph»!

**SCHERER** Maschinenfabrik AG Wallisellen

Tel. (051) 93 33 33

Tel. (051) 93 26 81

zogen habe ich mich selbst, so gut das ging. Mein Vater hat zu mir nie ein böses Wort über meine Mutter geäußert, und dies schätzte ich sehr an ihm. Er war für mich, trotz vieler Fehler, die ich nicht übersehen konnte, der perfekte Gentleman. Meine Mutter hingegen ließ nie eine Gelegenheit aus, um über ihren frühern Gatten loszuziehen. Sie unterläßt es auch heute noch nicht. Als sie es ablehnte, am Begräbnis ihres ehemaligen Mannes (mit dem sie immerhin zehn Jahre verheiratet war) teilzunehmen, verscherzte sie sich meine letzte Zuneigung. Ich habe von jenem Tage an nie mehr im Haushalt meiner Mutter gelebt und beschränke mich auf Anstandsbesuche an Weihnachten, am Muttertag und an einigen sehr wenigen Sonntagen das Jahr hindurch. Die Scheidung meiner Eltern mag für mich hart gewesen sein, doch habe ich daraus etwas gelernt, was andere Kinder und Jugendliche, die in geordneten Verhältnissen aufwachsen, nicht lernen können: Es wird für mich nie eine Scheidung geben; sie ist für alle Beteiligten (vorausgesetzt, daß sie das Leben nicht leicht nehmen) weit schlimmer, als auch die zerrüttetste Ehe sein kann.

Falls Sie diesen Brief veröffentlichen wollen, bitte ich Sie, mit Rücksicht auf meine Mutter weder meinen Namen noch Initialen zu nennen. *Mit vorzüglicher Hochachtung und freundlichem Gruß* \*\*

### Es ist nicht alles Gold, was glänzt

DER Schulpräsident der Dorfschule, ein biederer, vierschrotiger Senn, wie man dort den Käser nennt, war sprachlos, als ich ihm eines Tages die Demission überbrachte. Weder er noch die Schulräte noch die andern Männer des Dorfes hatten wohl erwartet, daß ich nach beinahe zwanzig Jahren Schuldienst in ihrem Dorfe noch eine andere Stelle annehmen würde.

Auch ich hätte einen Monat vorher einen Stellenwechsel für unwahrscheinlich gehalten. Im Militärdienst stehend, hatte ich auf die telefonische Anfrage einer Schulbehörde hin erklärt, ich würde eine Berufung an ihre Schule annehmen, und nach vier Tagen war es schon so weit. Ich hielt Wort, obwohl meine Frau, die, wie ich, sehr gerne auf dem Lande lebte, ein bekümmertes Gesicht machte.

Die entscheidenden Schritte, die einer im Leben tut, sind schwer zu erklären.



*Sana*  
MODÈLE ET MARQUE DÉPOSÉS

*Der Umstandsgürtel, der  
Ihnen eine sichere Schwangerschaft gewährleistet*

Im Spezialgeschäft erhältlich  
Bezugsquellennachweis: Vva. di Hans Ganser, Lugano 3



### Temperament

gewinnen bei Nervenschwäche? Dann eine **Nerven-Fortus-KUR**, Fr. 26.—, Mittelkur 10.40, Proben 5.20, 2.10, erhältlich bei Ihrem **Apotheker und Drogisten**, wo nicht: Fortus-Versand, Postfach, Zürich 1, Telefon (051) 27 50 67

**Einmal im Jahr**

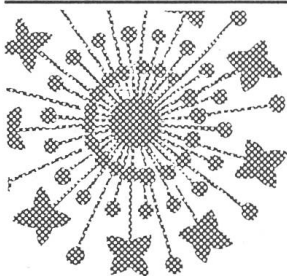
sollten auch Sie  
ihr

- Blut** reinigen, zugleich
- Leber und**
- Nieren**-Funktion anregen
- Därme** richtig entschlacken

Verlangen Sie bei Ihrem Apotheker die altbekannte

**SARSAPARILL MODEL**  
die auch Ihnen helfen wird.

Fr. 5.20  
Kur Fr. 9.35 **Central-Apotheke Gavin & Co., Genf**



**Baltensperger**

Eigene Werkstätten für Juwelen, Gold und Silber

Bahnhofstraße 40, Zürich

Die  
**Schweizer Hausfrau**  
näht mit

*Mettler*  
FADEN  
aus Rorschach

*Contra-Schmerz*  
gegen Kopfweh, Migräne, Rheuma

Dr. Wild & Co. Basel

An meinem neuen Wirkungsort habe ich nicht, wie als junger Lehrer, von vorn beginnen müssen; im ersten Jahre schien es mir möglich, nach der Einarbeitung in die neuen Verhältnisse die gleiche Befriedigung wie in dem kleinen Bauerndorf erleben zu können.

Aber ich täuschte mich. Es ging mir wie einem Wanderer, der, einen sanften Hügel ansteigend, sich bald am Ziele meint und dann vor einer neuen Hügelkette steht und nach deren Besteigung eine Bergkette, die ihm die Aussicht vollends versperrt, entdecken muß. Ein Hindernis nach dem andern stieg auf, Hindernisse, die zu beseitigen der einzelne Lehrer kaum die Kraft hat.

*Lähmende Bürokratie*

Aus einer der ärmsten Gemeinden des Kantons waren wir in einen der reichsten Industrieorte übergesiedelt. Ich bezog ein um die Hälfte größeres Gehalt; das verlotterte Schulhaus, an dem fast kein einziges Fenster mehr dicht hielt, hatte ich vertauscht mit einem zwar nicht schöneren, aber bedeutend komfortableren Schulhaus mit Schülerwerkstätten, einem Raum für Lichtbild- und Filmvorführungen, Schülerbibliothek usw.

Ich hatte in meiner frühern Schule mit den Knaben gelegentlich auch die Handfertigkeit geübt und führte nun eine regelmäßige Knabenhandarbeitsstunde ein, in der wir für den Unterricht einfache Gegenstände erstellten, etwa ein Wasserrad, eine Windfahne, Papiermodelle von schweizerischen Bauernhäusern und anderes.

Am Ende des Jahres sandte ich dem Schulrat eine Rechnung für die Materialien, die ich während des Jahres gekauft hatte, worauf ich einen Verweis bekam, weil ich es unterlassen hatte, vor der Anschaffung entsprechende Gesuche an den Schulrat zu richten. Überdies sei die Handarbeit der Knaben Aufgabe der hierfür eingerichteten Kurse.

Es ging dem Schulrat nicht um den Rechnungsbetrag von 80 Franken; ich weiß heute auch, daß kein Schulrat im Ernst daran dachte, mir die Knabenhandarbeit zu verbieten; man wollte mich einfach veranlassen, die üblichen Vorschriften einzuhalten, vor einer Anschaffung ein Gesuch zu stellen, vor einer Exkursion eine schriftliche Mitteilung zu machen, bei einem Unfall nicht nur die Versicherung, sondern auch die Schulpflege zu benach-

richtigen, im Frühling die Personalien der nicht promovierten Schüler zu melden usw.

Es leuchtet mir ohne weiteres ein, daß eine große Schulgemeinde nicht ohne gewisse Vorschriften und Reglemente auskommen kann; die Schulbehörde ist hier nicht mehr in der Lage, einen engen persönlichen Kontakt mit den Lehrern zu pflegen wie in einer kleinen Schulgemeinde. Was dort der Schulpräsident mündlich in Erfahrung bringt, kann er hier nur auf dem Umweg über eine schriftliche Meldung erfahren.

Aber sobald eine Schulbehörde die persönliche Fühlungnahme mit den Lehrern durch das Formular und die Tinte ganz ersetzen will, behindert sie nicht nur den Lehrer, sondern auch seine Schulführung. Um bei meinem Fall zu bleiben: Wenn ich vor einer Handarbeit ein Gesuch einreichen muß, kann ich nicht mehr spontan, vielleicht auf Vorschlag der Schüler, eine Arbeit beginnen, ich muß damit zuwarten, bis das Gesuch erledigt ist, oder Wochen voraus Plan und Kostenvoranschlag einreichen.

Schwerer ins Gewicht fällt allerdings die allgemeine Verschlechterung der Atmosphäre, wenn der persönliche Kontakt durch den sozusagen amtlichen ersetzt wird. Die Schulräte sind dann nicht mehr im Bild, wie der einzelne Lehrer arbeitet, was für Erfolge und Mißerfolge er hat, welche erzieherische Wirkung von ihm ausgeht; das Verständnis für die besondere Schulführung jedes einzelnen Lehrers geht verloren, und ein grundsätzliches Mißtrauen gegen jede Änderung nistet sich ein.

Mindestens neun von unsern elf Schulräten gehören politischen Parteien an, welche leidenschaftlich für die Erhaltung der freien Wirtschaft kämpfen; aber keiner unter ihnen scheint davon überzeugt zu sein, daß auch in der Schule die freie Hand am ehesten Aussicht auf Erfolg hat. Eine Lockerung der bürokratischen Fesseln, verbunden mit einer bessern Fühlungnahme, würde der Schule mehr Nutzen bringen als irgendeine Lehrplanrevision.

#### *Bauern oder Akademiker als Schulräte?*

Nach langen Bemühungen gelang es endlich, Schulrat und Lehrerschaft zu einer Aussprache zusammenzuführen. Wir suchten den Schulrat von der Wichtigkeit eines persönlichen Kontaktes mit uns Lehrern zu überzeugen,

# KALODERMA

*Gelee*

## NIE MEHR RAUHE HÄNDE

100% Schweizer Produkt · Kaloderma AG, Basel

Werden Sie nicht zum Sklaven Ihrer LEIDENSCHAFT!  
Zuviel Rauchen schadet Ihrer Gesundheit.  
Befreien Sie sich vom Zwang zur Zigarette



durch die ärztlich empfohlene Nikotin-Entziehungskur

### NICOSOLVEN

In Apotheken und Drogerien zu Fr. 20.25

Aufklärende Schriften durch La Medicalia, Casima (Ti)



**Aus mit der Liebe!**  
**Hätte sie doch daran gedacht, ihre schlanke Linie zu behalten durch**

### Kissinger

*Entfettungs-Tabletten*

Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. Prospekte durch Kissinger-Depot, Casima (Tessin).

## Verstopft? Individuell abgestufte

tägliche Dosis mit Helvesan-1-Kräuterpillen wirkt über Nacht beschwerdefrei auf unschädliche Art im doppelten Sinne gegen Darmträgheit und Verstopfung und verhilft zu einer normalen Darmfunktion. Trinken Sie dazu täglich «Helvesan-Gesundheits-Tee», Paket Fr. 2.35, erhältlich bei Ihrem Apotheker und Drogisten.



wiesen auf die Beispiele vieler Landgemeinden hin, die ihrem Lehrer oder einem Vertreter der Lehrerschaft regelmäßig eine Einladung zu den Schulratsverhandlungen zukommen lassen. Auch gesellige Anlässe, etwa ein gemeinsamer Examentrunk, den unser Schulrat nur den Visitatoren kredenzt, wären ausgezeichnete Gelegenheiten, einander näherzubringen.

Es schien, als ob ein Feuerlein zu flackern begänne. Man kam wieder zusammen, diesmal nicht mehr in einem Schulzimmer, sondern im Säli eines Gasthofes. Ein pädagogisches Thema stand zur Diskussion: die Hausaufgabe. Die Kollegen von der Realschule hatten nämlich den Schulrat ersucht, uns Primarlehrer zu veranlassen, den Kindern mehr Hausaufgaben zu geben, damit sie sich schon beizeiten daran gewöhnten. Gut, sagte ich mir, das ist ein sehr geeignetes Thema, für alle verständlich, für uns eine günstige Gelegenheit, die Gründe gegen die regelmäßigen Hausaufgaben vorzubringen.

Aber es war nichts mit dem Feuerlein; wir erlitten eine gründliche Abfuhr. Kein einziger Schulrat ging auf unsere Argumente ein. Nicht nur das, nur zwei der Primarlehrer nahmen außer mir an der Diskussion teil. Gegen unsere Auffassung sprachen die meisten Reallehrer und die Akademiker unter den Schulräten.

Ich habe an diesem Abend nur einen Dreier getrunken; aber als ich nachher auf der Straße stand, empfand ich etwas wie das Trunkenelend, ich mußte mich beherrschen, um nicht zu heulen. Mit den zwei übriggebliebenen Gesinnungsgenossen lief ich bis in die tiefe Nacht hinein die Straßen auf und ab. Wir schämten uns, heimzugehen, wir schämten uns überhaupt.

Bis zu diesem Abend hatte ich immer noch gewisse Hoffnungen in die Akademiker gesetzt; peinlich berührende Eigenheiten der Akademiker unter unsern akademisch gebildeten Schulräten hatte ich als Marotten bezeichnet, etwa die des Dr. phil., der bei jedem Schulbesuch nachforschte, ob alle Hefte eingefaßt waren, oder jene des Architekten, der die Kästen des Schulzimmers zu öffnen pflegte, um nach der Ordnung zu sehen, oder jene des Agronomen, den die pünktliche Einhaltung der Schulzeit am meisten interessierte. Es sind nicht nur Eigenheiten, davon bin ich heute überzeugt, es sind typische Merkmale der oberflächlichen Einstellung vieler Gebildeten gegenüber der Schule.

**Neu!** Scholl's  
**Chlorophyll**  
Schaumbett-Sohlen

Zwei verblüffende Begriffe: Chlorophyll und Scholl's Schaumbett in der neuen Cloro-Vent Sohle vereinigt! Cloro-Vent Schaumsohlen verschaffen Ihnen wunderbare Weichheit und selbsttätige Ventilation im Schuh, plus . . . die erfrischende, geruchbindende Wirkung von Chlorophyll. Weich • leicht • geruchbindend • ventilierend • waschbar. Für Damen und Herren nur Fr. 3.30 per Paar. Schaumbett weiß, wie bisher Fr. 2.70. In Drogerien, Apotheken, Schuh- u. Sanitätsgeschäften sowie Scholl's Fußpflege-Instituten.

*Gönnen Sie sich heute schon diese Wohltat!*

**Scholl's CLORO-VENT**  
Das grüne „Schaumbett“

Heizkissen  
*maximale Sicherheit*  
**Calora**  
In Elektro-Fachgeschäften erhältlich

Da lobe ich mir die Bauern als Schulräte. Nicht weil sie gescheiter sind; aber in drei Dingen sind sie den studierten Leuten bestimmt überlegen. Sie sind selbstbewußter und deshalb trotz der natürlichen Zurückhaltung zugänglicher und im persönlichen Verkehr weniger empfindlich; sie verlassen sich auf ihre Menschenkenntnis, die selten trügt; ein Lehrer, der ihr Vertrauen bekommen hat, ist Herr und Meister im Schulhaus, und schließlich sind sie — in Geld- und Steuersachen ausgenommen — großzügiger; Pedanterie liegt ihnen im allgemeinen fern.

#### *Der Stundenplan der sogenannten Ferientechniker*

Solange ich auf dem Lande lebte, kamen mir äußerst selten versteckte oder offene Anspielungen auf die langen Ferien zu Ohren; hier habe ich mich daran gewöhnen müssen. In Tat und Wahrheit habe ich hier bedeutend mehr Arbeit zu bewältigen. Früher besorgte ich neben der Schularbeit noch den Organistendienst in der Dorfkirche und während des Krieges dazu noch die Wehrmanns-Ausgleichskasse der Gemeinde. Heute ist oftmals der Tag fast zu kurz, um alle Stunden hineinzubringen. Das ist zum Beispiel der Freitag-Stundenplan des letzten Winters:

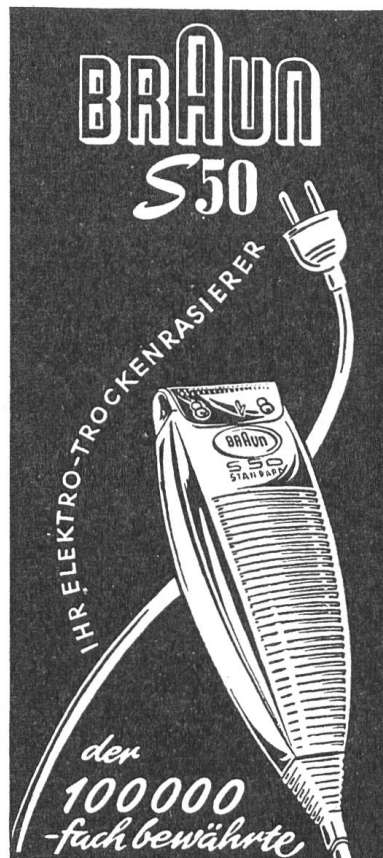
7.15— 7.45	Orgelbegleitung einer Singmesse
8.00—11.30	Schule
13.15—15.30	Schule
15.30—18.30	Fortbildungsschule
19.45—20.30	Landwirtschaftliche Schule
20.30—21.30	Kirchenchorprobe: Klavierbegleitung

Das sind zusammen elf Stunden, die verschiedenen Wege nicht eingerechnet, und nicht eingerechnet die Vorbereitung und die Korrekturarbeit.

Die Arbeitszeit wiegt um so schwerer, je mehr Abende geopfert werden müssen. Ich habe eine Reihe von Wintern mit nur 1—2 freien Abenden pro Woche hinter mir; im Sommer habe ich in der Regel zwei Abende besetzt.

Es geht aber nicht nur mir so; fast alle meine Kollegen stecken bis zum Hals hinauf in den Nebenbeschäftigungen, in der Vereins- und Amtsarbeit. Nicht ganz ohne eigene Schuld; aber die der Öffentlichkeit, wenn man so sagen will, ist bestimmt größer.

Die an den größern Orten konzentrierten



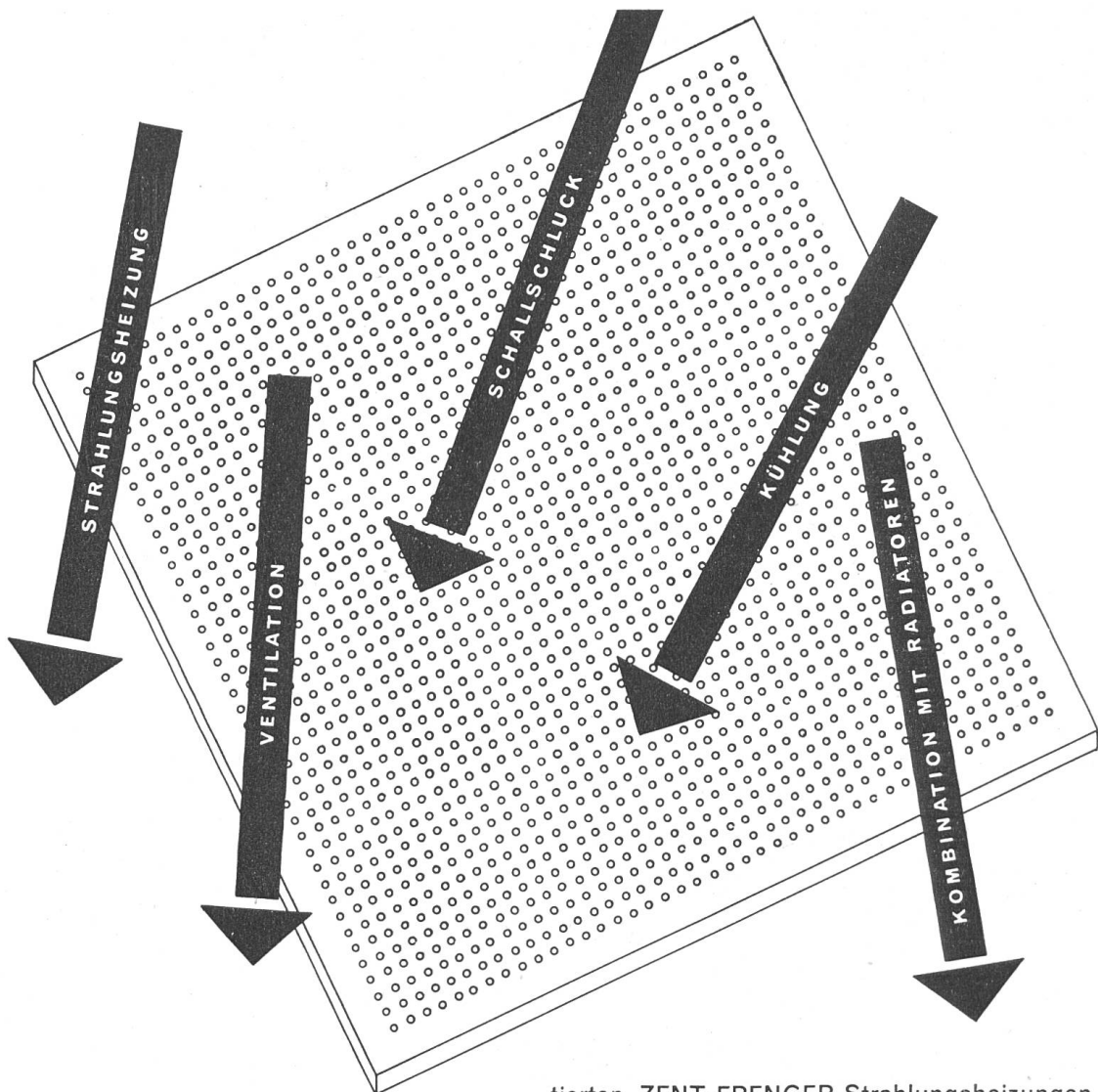
schmerzloser hygienischer  
angenehmer!

61.-

**Jedes gute Fachgeschäft  
führt ihn!**

## Für gereizte oder entzündete Magen-

Schleimhaut ist **Hausgeist-Balsam aus Kräutern** heilsam, er bringt die gestörte Verdauung wieder in das richtige Geleise. **Blähungen, Völlegefühl, Brechreiz, Unwohlsein und Mattigkeit verschwinden.** Schmeckt gut, hilft rasch, und man fühlt sich wieder wohler. Fr. 1.80, 3.90, kleine KUR Fr. 6.—, Familienpackung Fr. 11.20, erhältl. b. Ihrem **Apotheker u. Drogerien.**



### Die ideale Kombination der ZENT-FRENGER-Strahlungsheizung.

Nicht jede Strahlungsheizung hält, was sie verspricht! Die FRENGER-Strahlungsheizung jedoch bewährt sich auf der ganzen Welt. Die Kombination von **Strahlungsheizung, Ventilation, Schallschluck und Kühlung** ist – auch dank der Zugänglichkeit – einzigartig! Das ZENT-FRENGER-System erlaubt, im gleichen Gebäude eine moderne Strahlungsheizung mit den seit über 50 Jahren bewährten ZENT-Radiatoren ohne Mehrkosten zu kombinieren. Seriöse Interessenten erhalten Aufschluß über die in der Schweiz mon-

tierten ZENT-FRENGER-Strahlungsheizungen. Die ZENT-FRENGER-Strahlungsheizung kann von jeder zuverlässigen Heizungsfirma mit eigenem, technischem Bureau montiert werden. Einige bedeutende Anlagen im Ausland: Farmitalia, Mailand – Banca d'America e d'Italia, Neapel – Bundesmittelschule St. Pölten (Österreich) – Franz-Josef-Spital, Wien – Rathaus, Kristiansund – Hotel Viking, Oslo – Ecole Professionnelle de Montluçon – Hôpital Trousseau, Paris – Uno, Paris – Alcoa-Building, Pittsburg USA.

ZENT A G



BERN

Fortbildungs- und Fachschulen sind für einen großen Teil der Stunden auf die Volksschullehrer angewiesen; wir sind von Gesetzes wegen verpflichtet, solche Stunden zu übernehmen. Die Handfertigkeitkurse für die Knaben brauchen Lehrkräfte. In den Gemeindekommissionen amtieren Lehrer, man will sie auch in den Vereinen haben, wenn nicht als Leiter, so doch als Mitglieder. Der eine Lehrer ist aktiver Offizier, der andere Kantonsrat, der dritte Organist usw.

Im allgemeinen leidet die einzelne Schule nicht unter den Nebenbeschäftigungen, sicherlich aber die Schule als Institution. Die außerordentliche Beanspruchung verhindert jede engere Zusammenarbeit. Es ist uns nicht einmal möglich, einen Abend in der Woche zu finden, an dem alle frei haben. Mit knapper Not gelingt es, die organisatorischen und gewerkschaftlichen Fragen zu besprechen, für erzieherische und unterrichtliche Probleme ist die Zeit zu kostbar.

Ach, die Zeiten sind vorbei, wo wir stundenlange Wege nicht scheuen mußten, um einander zu treffen, wo uns stundenlange Abende nicht reuten, um Fragen der Erziehung und des Unterrichtes zu besprechen!

\*

Das baufällige Schulhaus im Bauerndorf steht nicht mehr. Mit einem kleinen Volksfest ist vor einigen Wochen ein neues Schulhaus eingeweiht worden. Das ebenfalls neue Lehrhaus steht leer, ich könnte zurück. Aber ich habe die Hoffnung nicht aufgegeben, hier, wo ich nun einmal bin, das Unpersönliche und Organisierte einer großen Schule durch die Wärme des persönlichen Kontaktes und größere Freiheit des Lehrers abschwächen zu können, wenn nicht mit Hilfe der Behörden, so vielleicht doch mit Hilfe der Eltern und ihrer Kinder.

Der Kinder, die allein mich nicht enttäuscht haben, obgleich sie einem viel mehr Mühe machen als Bauernkinder (sie vergelten es mit mehr Liebe). Der Kinder, die mehr oder weniger mein Schicksal teilen und, wie ich, die erhoffte Wärme und innere Befriedigung in der frostigen Atmosphäre der großen Schulhäuser oft nicht finden.

\* \* \*



\*  
DIE UHR  
DER TATKRÄFTIGEN  
**OMEGA**  
*Seamaster*

Die Omega-Seamaster ist aus der von den Piloten der RAF bevorzugten Omega-Uhr hervorgegangen. Sie hat die anspruchsvolle junge Generation durch ihre Präzision, ihre Gangsicherheit begeistert. Sie ist die Uhr unserer Zeit.

Offizieller Omega Vertreter:

**Emil Kofmehl**  
ZÜRICH, BAHNHOFSTRASSE 61

Empfehlenswerte Bildungsstätten

Diplomkurse für

**HANDEL und SPRACHEN**

Viermonatskurse für Korrespondenten, Dolmetscher,  
Handelssekretäre und Stenotypisten

Handelsdiplom ab 6 Monaten

Zwei- u. Dreimonatskurse für Französisch, Englisch,  
Italienisch, Deutsch

Kleine Gruppen — Gratisprospekt

**ÉCOLE TAMÉ ZÜRICH**

Limmatquai 30    Telefon (051) 241801

# Empfehlenswerte Bildungsstätten

## «Er kann sich nicht konzentrieren»

Selten fehlt diese Klage, wenn in der Stadt der Lehrer sich mit den Eltern über ihren Sohn und seine Zukunft bespricht. Ist das erstaunlich? Was stürzt heute nicht alles auf einen jungen Menschen ein! Der Sport, das Bildfutter der Illustrierten, der Salat am Radio, Sensationen ... jeden Tag Sensationen! Wie soll da ein junger Mensch sich konzentrieren können?

Wie ganz anders ist das Leben im Landerziehungsheim! In ruhiger Umgebung und in kleinen Klassen lernt der junge Mensch bei der Stange zu bleiben, er lernt, sich zu vertiefen und sich *einer* Sache zu widmen. Seinem natürlichen Bedürfnis nach Bewegung und Eigentätigkeit kommen wir entgegen, indem wir Kopf- und Handarbeit vernünftig miteinander abwechseln lassen. So mancher, der heute als Handwerker, Industrieller, Kaufmann, Wissenschaftler im Leben seinen Mann stellt, verdankt seinen Lebenserfolg dem Impuls, den er in einem der drei ostschweizerischen Landerziehungsheime empfing.

### Die drei ostschweizerischen Landerziehungsheime



**Schloß Kefikon bei Frauenfeld (Kt. Thurgau)**  
Primar- und Sekundarschule. Vorbereitung auf Kantonsschulen, Handels- und Spezialschulen und Berufslehre  
Tel. (054) 9 42 25      Leitung: W. Bach



**Hof Oberkirch, Kaltbrunn (Kt. St. Gallen)**  
Primar- und Sekundarschule, Progymnasium, Handelsschule mit Abschlußdiplom, Vorbereitung auf Handelsmaturität  
Tel. (055) 3 62 35      Leitung: Dr. F. Schwarzenbach



**Schloß Glarisegg bei Steckborn am Untersee**  
Sekundarschule, Gymnasium, Oberreal-, Handelsschule bis zur Maturität.  
Tel. (054) 8 21 10      Leitung: Dr. L. Kretz

## Schweizerische Hotelfachschule Luzern



Staatlich subventioniert

**Gründliche Vorbereitung und Fortbildung**  
in Kursen für

**Fach** (allg.), **Sprachen**, **Hotelbüro** (je 3 Monate, ab 6. 1. 54), **Service**, **Küche** (je 7½ Wochen, ab 5. 1. und 25. 2. 1954)  
**Stellenvermittlung nach Kursbesuch.** Illustrierter Prospekt sofort auf Verlangen. Telefon (041) 2 55 51.

## „PRASURA“ AROSA

*Erholung und Ferien für Kinder und Jugendliche*

Anerkannt vom Bundesamt für Sozialversicherung  
Arzt: Dr. med. H. Herwig

Ausführliche Prospekte durch die Leiterin,  
Frau Dr. R. Lichtenhahn, Tel. (081) 3 14 13